

# Sekten- und Kultgefährdung bei Kindern und Jugendlichen

O.Univ.-Prof. e. Dr. Brigitte **Rollett** und Mag. Martin **Felinger**  
Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren

Zu den ernsthaften Bedrohungen der demokratischen Gesellschaft zählen die verschiedenen pseudoreligiösen Kulte, für die sich im internationalen Sprachgebrauch mittlerweile der Begriff „Sekten“ eingebürgert hat. Neben den großen, weltweit agierenden pseudoreligiösen Gruppierungen finden sich heute eine Vielzahl von sogenannten „spirituellen“ Angeboten aus der Esoterikszene, wobei es letztlich immer um die Gewinnung von Macht und Einfluss und um finanzielle Interessen geht. Eine besonders besorgniserregende Entwicklung betrifft die satanistischen Kulte. Es ist daher von großer Bedeutung, die Anfälligkeit von Jugendlichen für derartige Angebote zu untersuchen, um entsprechende Präventionsmaßnahmen entwickeln und einsetzen zu können.

In der entwicklungspsychologischen Forschung wurde bisher die religiöse Entwicklung kaum beachtet, obwohl besonders im Jugendalter tiefgreifende Neuorientierungen in diesem Bereich stattfinden, die das zukünftige geistige Leben der Betroffenen entscheidend beeinflussen können, wie z.B. die Arbeiten von Dick, 1982, Fowler, 1991, Goldmann, 1964 und Oser, 1988 und 1995 zeigen.

Die Attraktivität der Sekten und ihrer Angebote für Jugendliche hat mehrere Gründe: Neugier, Unzufriedenheit mit den Amtskirchen, Sehnsucht nach mehr Liebe und Geborgenheit, das Streben nach einem Leben in einer Gemeinschaft, die Sicherheit und Anerkennung vermittelt, das Bedürfnis, gebraucht zu werden, Interesse an religiösen Fragen und vieles andere mehr. Für die Betroffenen bedeutet der Eintritt in pseudoreligiöse Vereinigungen in mehrfacher Hinsicht ein Risiko: Sobald die Sekte ein Mitglied gewonnen hat, werden subtilste psychologische Methoden der Gedankenkontrolle eingesetzt, um es seinem bisherigen Leben zu entfremden und für die Ziele der Sekte einzuspannen (vgl. Zimbardo & Andersen, 1993). Im Extremfall kommt es zu einer Persönlichkeitsveränderung im Sinn einer Spaltung in die Persönlichkeit „vor“ und „nach“ Eintritt in die Sekte (Hassan, 1988; Singer & Ofshe, 1990). Nicht selten werden die Schule oder Ausbildungen abgebrochen oder der Beruf aufgegeben, um sich ganz der Sekte widmen zu können. Da die jeweiligen Vereinigungen meist keinerlei Verpflichtungen übernehmen, für die Betroffenen im Krankheitsfall oder im Alter zu sorgen, bedeutet dies, langfristig gesehen, dass später die Familie oder die Allgemeinheit für den Unterhalt in Not geratener Sektenangehöriger aufkommen muss. Für jugendliche Sektenmitglieder ist es charakteristisch, dass sie sich strikt weigern, die Sorgen ihrer Familienangehörigen wegen ihrer ungesicherten Zukunft auch nur zur Kenntnis zu nehmen. Handelt es sich um Sekten, die verstärkt Techniken zur Eliminierung des als negative Instanz definierten „Ichs“ einsetzen, so besteht die Gefahr, dass die Betroffenen nach einigen Jahren der Sektenzugehörigkeit auch intellektuell nicht mehr dazu in der Lage sind, anspruchsvollere Ausbildungen zu absolvieren bzw. die entsprechenden Berufe auszuüben.

Angesichts der geschilderten Probleme kommt der Untersuchung des Ist-Zustandes der Betroffenheit von Jugendlichen von derartigen Beeinflussungen und der Bedingungen, die sie für Sekten oder sektenartig agierenden Gruppierungen ansprechbar machen, eine hohe Priorität zu.

Die im Folgenden im Überblick vorgestellte empirische Untersuchung hatte das Ziel, eine Erhebung des Ist-Zustandes von Kindern und Jugendlichen als Rezipienten kultbezogener Informationen durchzuführen und auf dieser Basis gefährdete Gruppen bzw. Typen zu identifizieren. Weitere Ziele waren die Untersuchung kultspezifischer Interessen, Erfahrungen und Wissensinhalte, um eine Grundlage für die Entwicklung von Präventionsmaßnahmen bereitzustellen. Die Untersuchung wurde in großzügiger Weise von den Bundesländern Niederösterreich, Wien und Burgenland unterstützt.

# **Empirische Untersuchung der Sekten- und Kultgefährdung österreichischer Jugendlicher: Überblick über Ziele, Untersuchungsdesign und Ergebnisse**

## **Ziele der Untersuchung**

- Kinder und Jugendliche als Rezipienten kultbezogener Informationen: Untersuchung kultspezifischer Interessen, Erfahrungen und Wissensinhalte
- Erhebung des Ist-Zustandes
- Typen von Kindern und Jugendlichen
- Identifikation von gefährdeten Gruppen von Kindern und Jugendlichen

## **Ablauf der Untersuchung**

- Ende 2001: Beginn der Planung
- Frühjahr 2002: Voruntersuchung
- Dezember 2002: Erhebung in Niederösterreich
- Februar 2003: Erhebung in Wien
- Juni 2003: Erhebung im Burgenland

## **Untersuchungsinstrumente**

- Fragebogen zur häuslichen und schulischen Situation
- Fragebogen „Interesse an Kulturen“: Dieser Fragebogen enthält drei Skalen „Interesse an Sekten“, „Interesse an Satanismus“ und „Interesse an Okkultismus und Esoterik“. Die beiden erst genannten Skalen umfassen je 6 Items, die letzte genannte Skala besteht aus 12 Items.
- Fragebogen „Erfahrungen mit Kulturen“: Hier konnten vier Skalen gebildet werden: „Erfahrungen mit Sekten“, „Erfahrungen mit Okkultismus“, „Erfahrungen mit Satanismus“ und „Erfahrungen mit Esoterik“. Jede der Skalen umfasst 6 Items.
- Fragebogen „Wissen über Kulte“

## **Beschreibung der Stichproben**

Gesamtstichprobe:

N = 2895 14- und 17-Jährige

Teilstichproben:

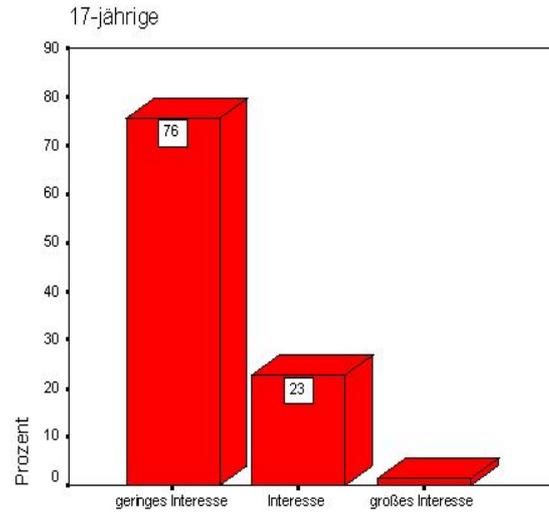
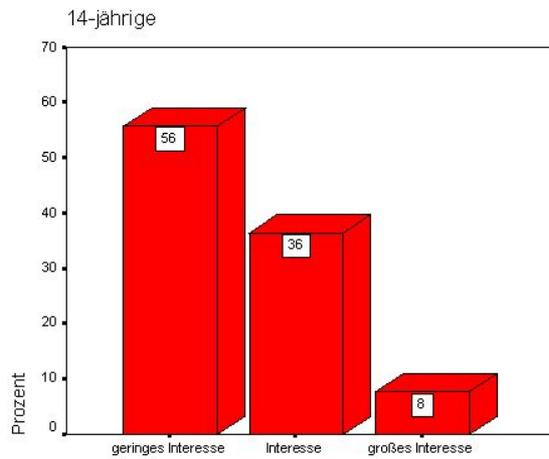
- Wien: 1178 Schüler und Schülerinnen
- Niederösterreich: 1338 Schüler und Schülerinnen
- Burgenland: 379 Schüler und Schülerinnen

## **Ergebnisse**

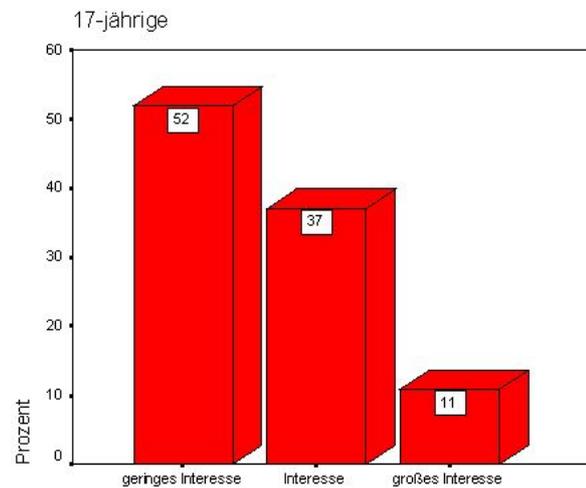
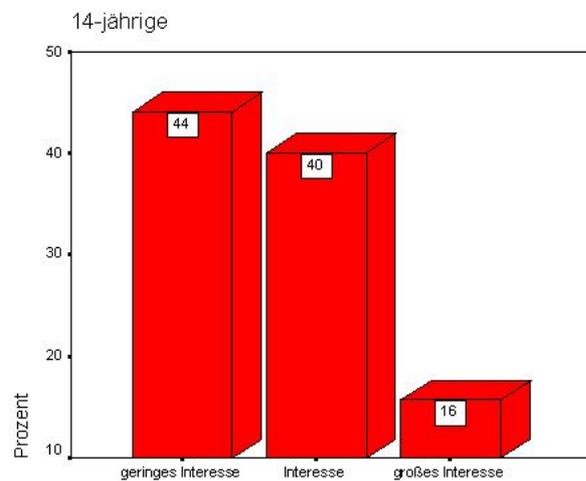
Interesse an Sekten:

In den nachfolgenden Diagrammen wird dargestellt, wie hoch das Interesse der 14-jährigen und 17-jährigen Schülerinnen und Schülern an „Sekten“, Esoterik und Okkultismus“ sowie „Satanismus“ ausgeprägt ist. Auffallend ist, dass nahezu die Hälfte der 14-Jährigen und fast ein Viertel der 17-Jährigen Interesse an Sekten zeigt. Im Bereich Okkultismus und Esoterik sind die Ergebnisse noch deutlicher. 56% der Jüngeren und 48% der Älteren interessieren sich für Okkultismus und Esoterik. Mehr als jeder 10. Schüler bringt Interesse für Satanismus auf.

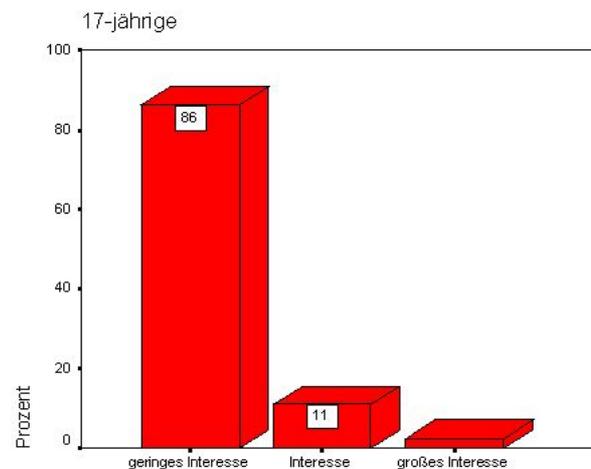
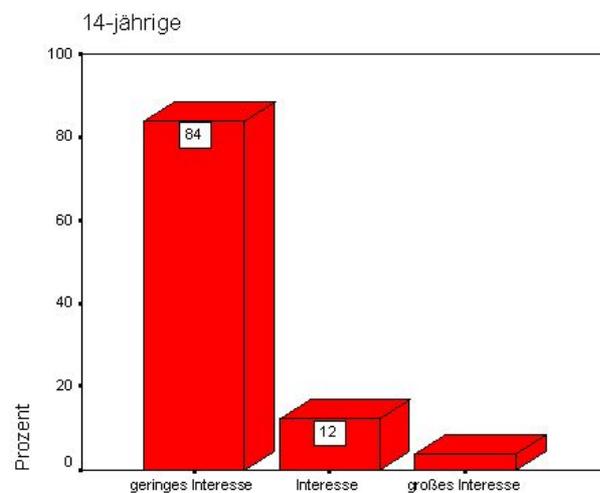
## Interesse an Sekten



## Interesse an Okkultismus und Esoterik

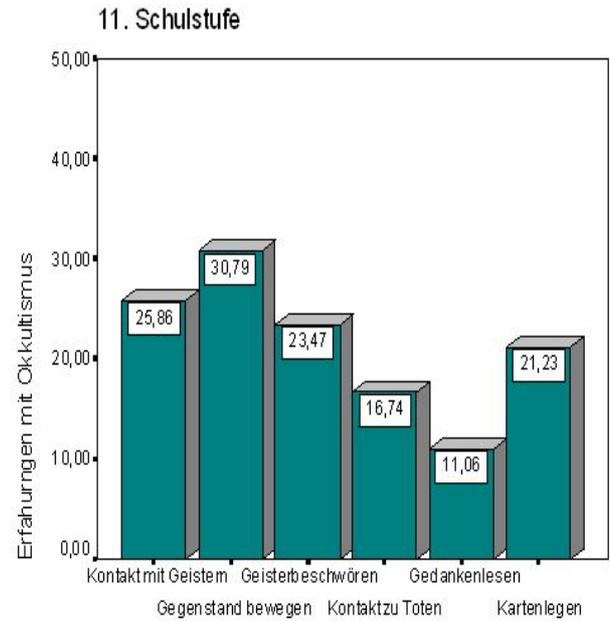
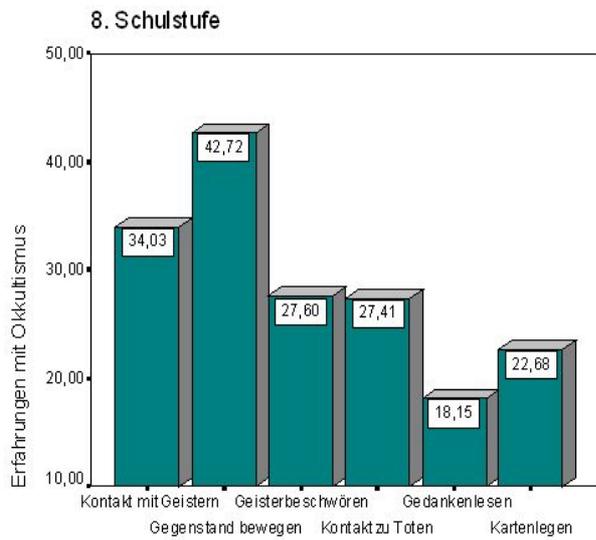


## Interesse an Satanismus

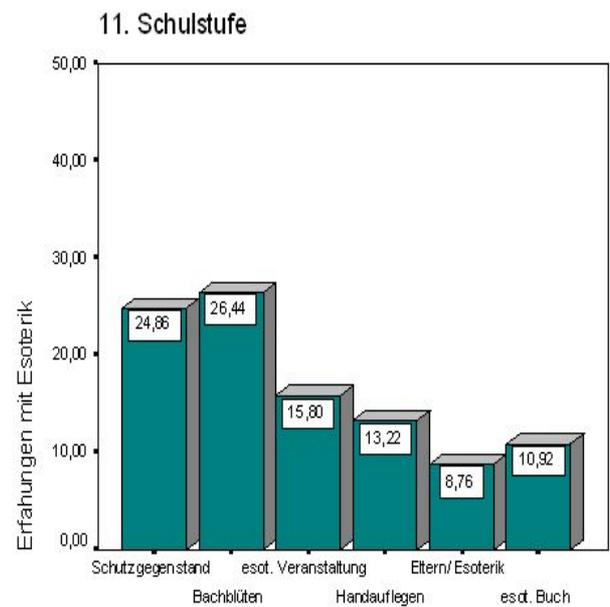
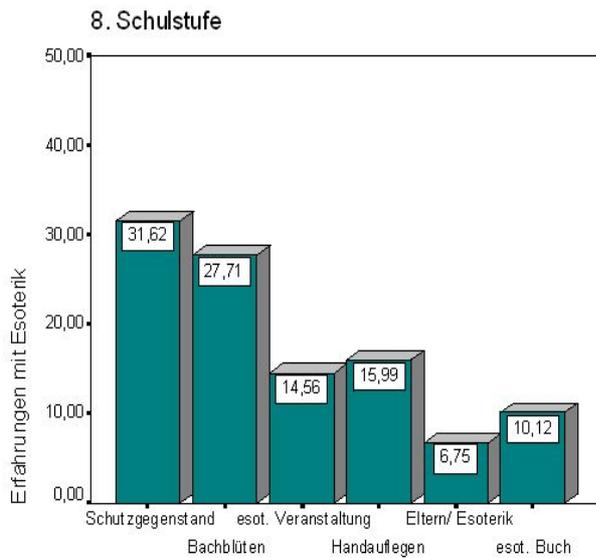


In den nachfolgenden Grafiken wird dargestellt, wie viele Kinder und Jugendliche verschiedene Kulturexperimente bereits selbst gemacht haben. Die meisten Erfahrungen sind im Bereich Okkultismus und Esoterik zu beobachten. 2-3% der Befragten verfügen über Erfahrungen im Satanismus!

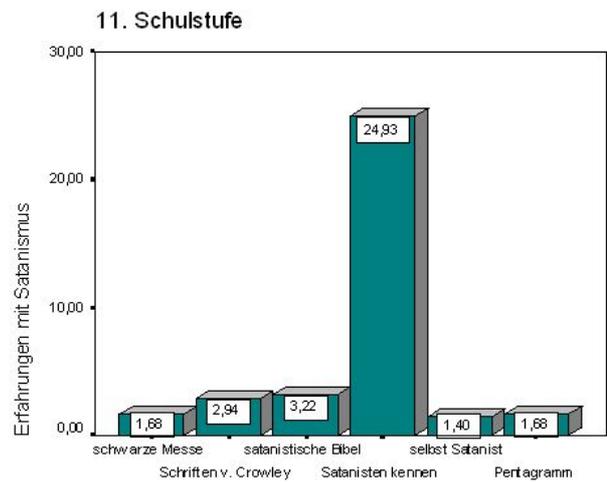
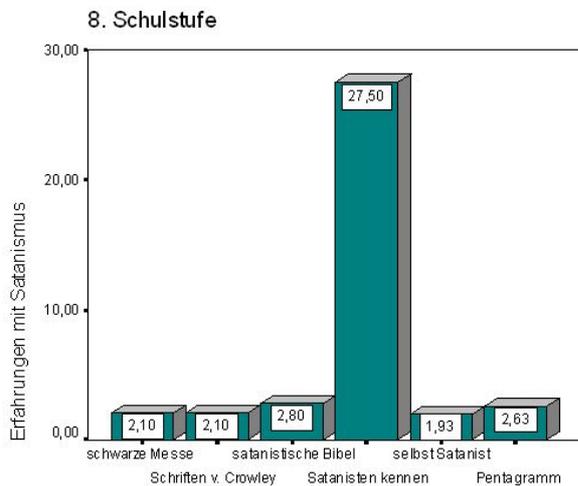
## Erfahrungen mit Okkultismus



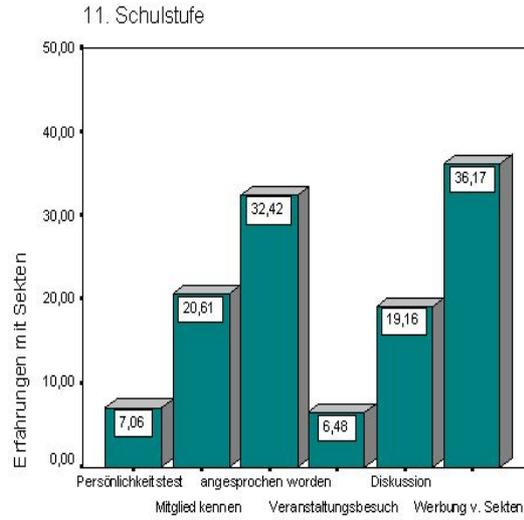
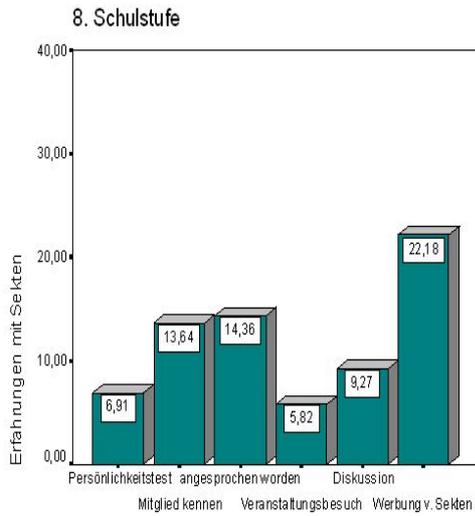
## Erfahrungen mit Esoterik



## Erfahrungen mit Satanismus

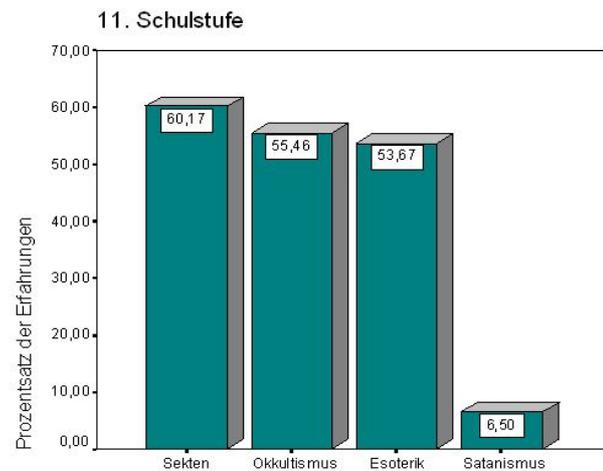
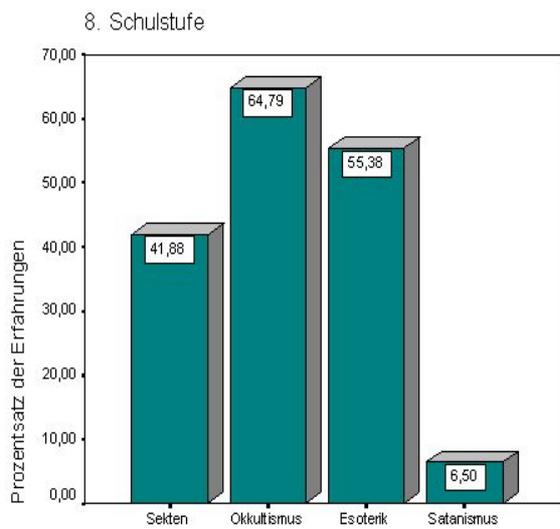


## Erfahrungen mit Sekten

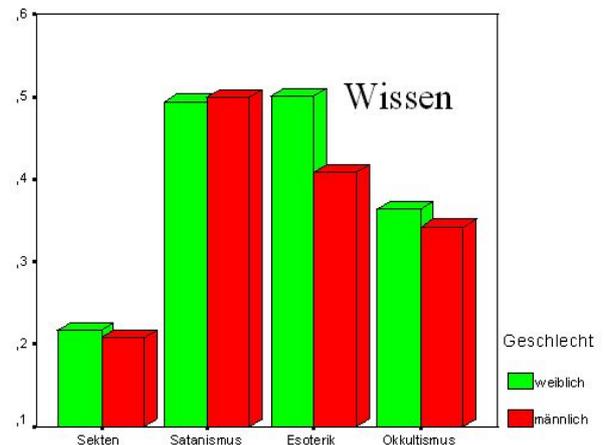
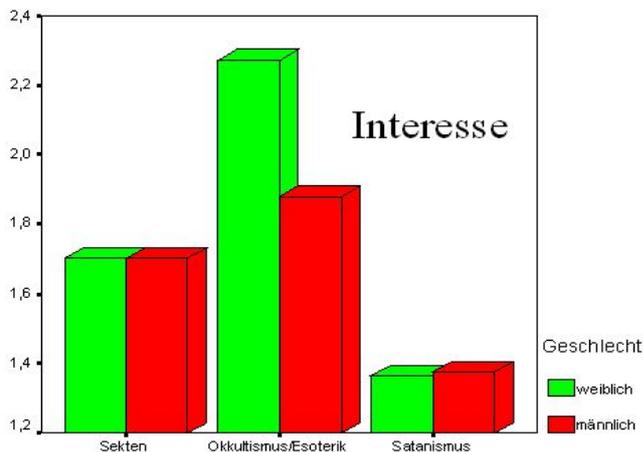


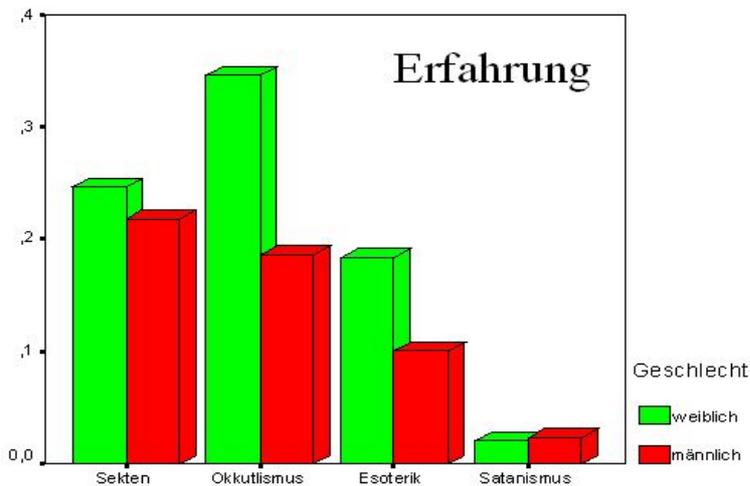
In der unten angeführten Grafik sind jene Personen dargestellt, die in der jeweiligen Kategorie zumindest über eine Erfahrung verfügen. Er zeigt sich, dass in den Bereichen Sekten, Okkultismus und Esoterik rund 50% und mehr mindestens eine Erfahrung aufweisen können.

## Erfahrungen Zusammenfassung



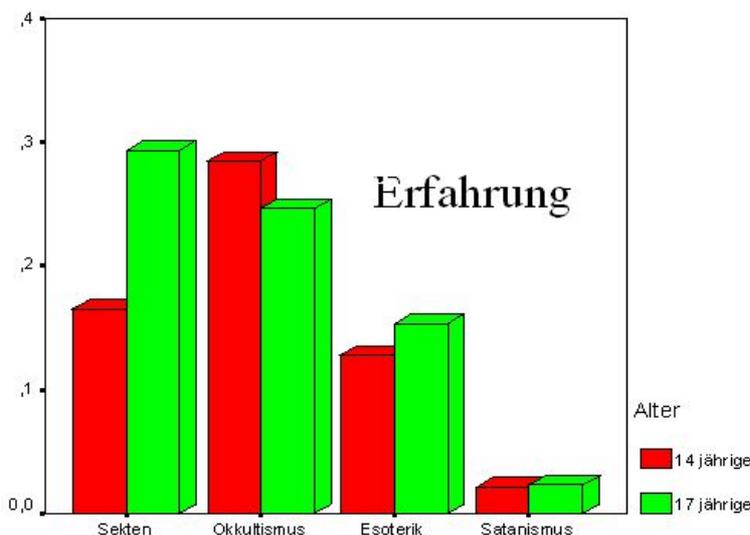
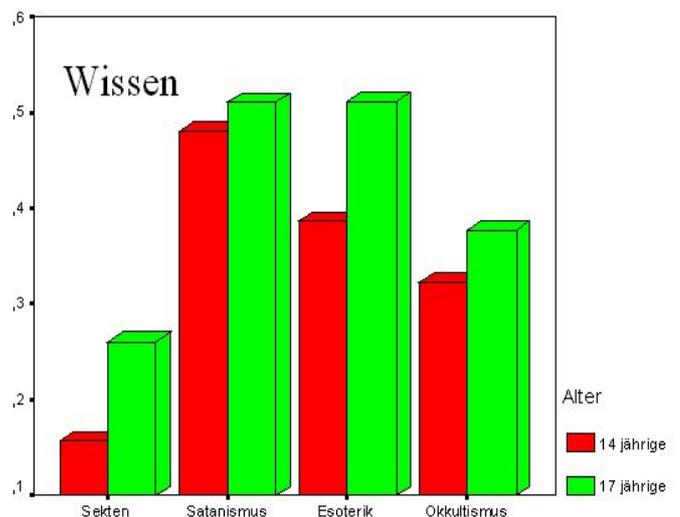
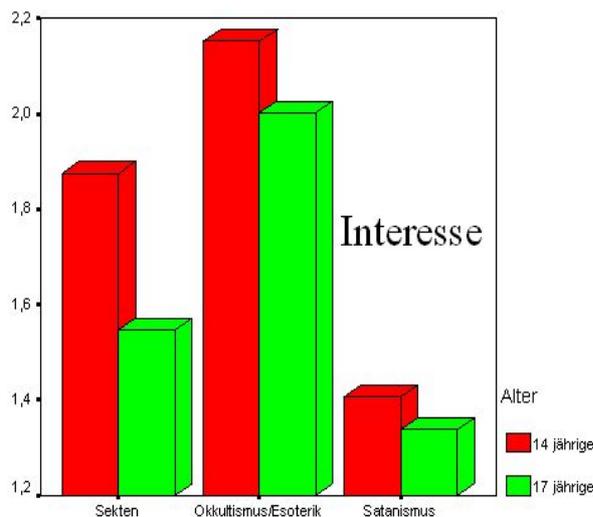
## Geschlechtsunterschiede im Kultbereich:





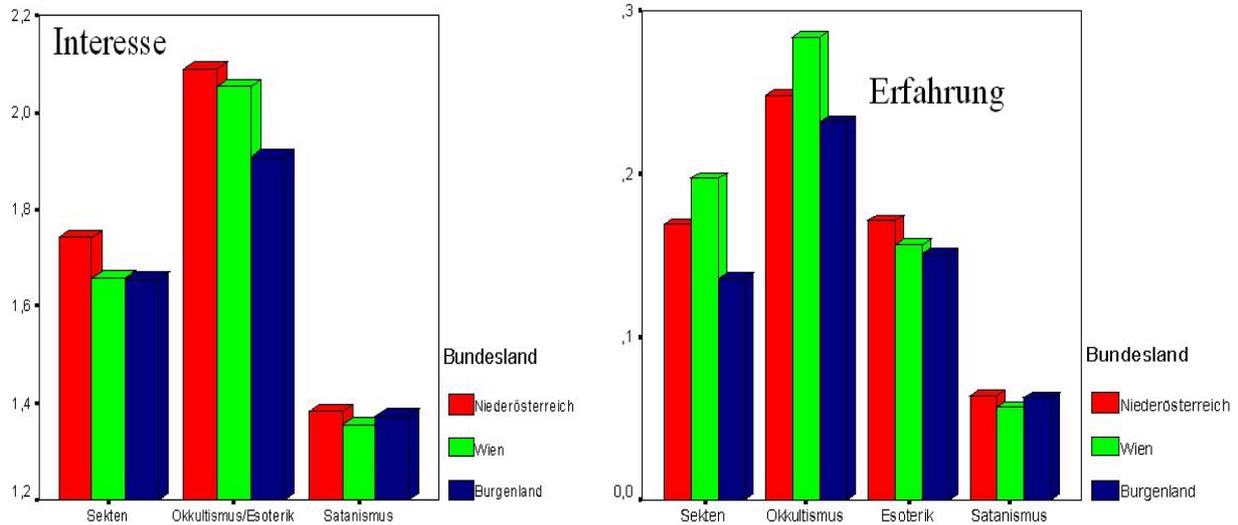
Mädchen interessieren sich häufiger für Okkultismus und Esoterik, weisen auch hier eine größere Anzahl an Erfahrungen auf und verfügen über mehr Wissen. In den Bereichen Sekten und Satanismus sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern nicht auffällig.

#### Altersunterschiede im Kulturbereich:

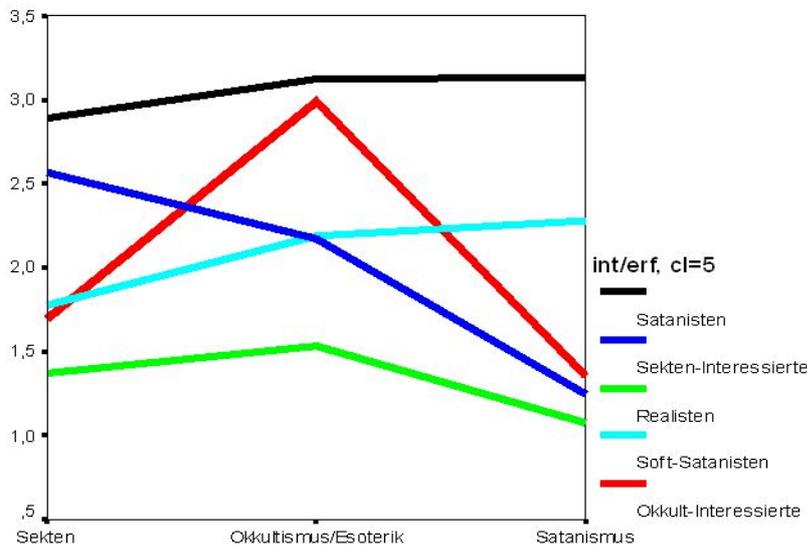


Betrachtet man die Altersunterschiede im Kultbereich, so zeigt sich, dass 14-jährige in allen Bereichen ein höheres Interesse aufweisen, wogegen die 17-jährigen über deutlich mehr Wissen verfügen. Im Okkultismus weisen die Jüngeren mehr Erfahrungen auf, in den Bereichen Sekten und Esoterik haben die Älteren eine größere Anzahl an Erfahrungen gesammelt. Im Satanismus sind keine Unterschiede feststellbar.

### Vergleich der Bundesländer:

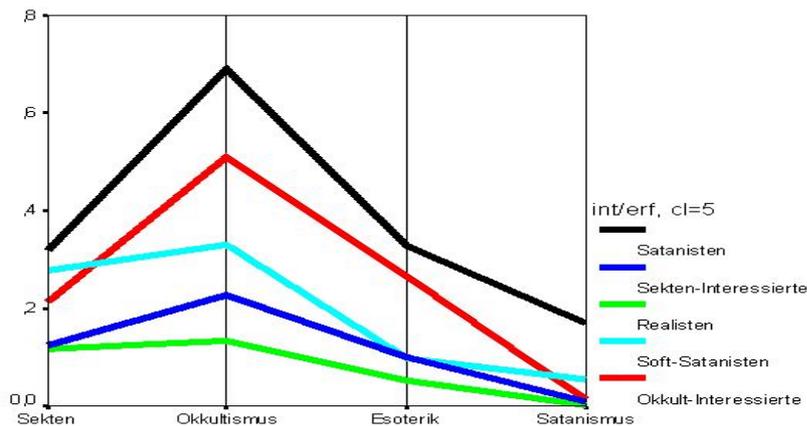


### Gruppenunterschiede - Interesse an Kulturen



Es konnten fünf Gruppen an Kindern und Jugendlichen gefunden werden, die sich voneinander in ihren Erfahrungen, Interesse und Persönlichkeit unterschieden.

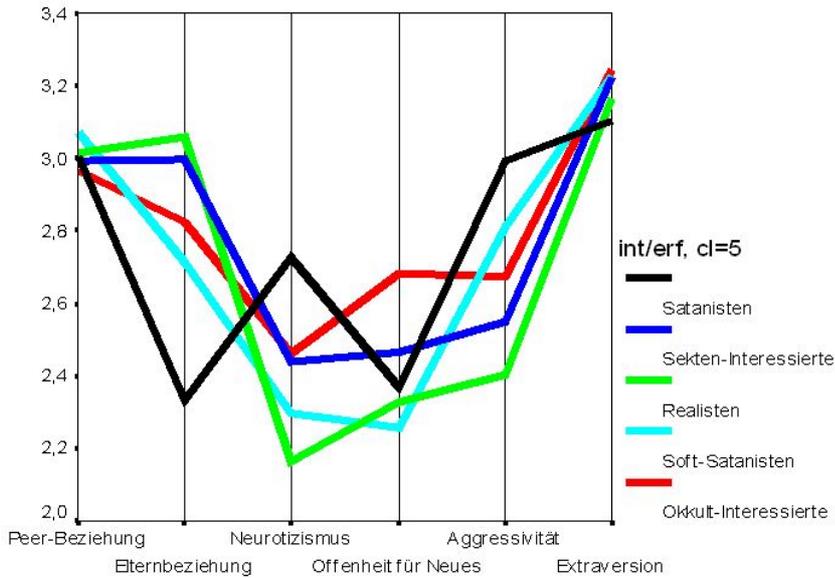
## Gruppenvergleich - Erfahrung mit Kulturen



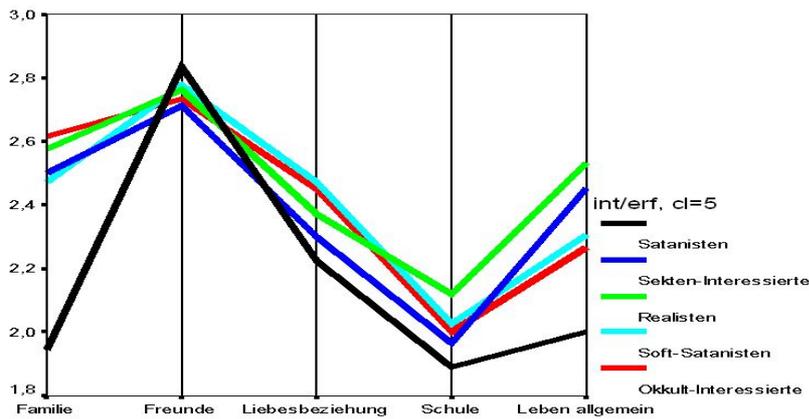
### 5 Gruppen von Schülern

- **Realisten (37,7%):** Die Realisten zeigen kaum Interesse an Kulturen, weisen nur wenige Erfahrungen in den Bereichen auf und verfügen über geringes Fachwissen. Ihre Persönlichkeit scheint unauffällig, sie sind mit ihrem Leben im Großen und Ganzen zufrieden, suchen keine Veränderungen, rauchen kaum und trinken nur wenig Alkohol.
- **Sekten-Interessierte (26,4%):** Die Sekten-Interessierte zeichnen sich vor allem durch ein hohes Interesse an Sekten aus, ihre Erfahrungen sind hingegen in diesem Bereich gering. Sie verfügen über eine gute Elternbeziehung, im Neurotizismus sind ihre Werte jedoch höher als die der Realisten und Soft-Satanisten. Ihr subjektives Gefühl in einigen Lebensbereichen ist deutlich negativer als in anderen Gruppen, der Wunsch nach Veränderung ist jedoch gering.
- **Okkult-Interessierte (20,6%):** Die Gruppe der Okkult-Interessierten weist ein großes Interesse an Okkultismus und Esoterik auf, ebenso verfügen sie über eine große Anzahl an Erfahrungen in diesen Bereichen. Auffallend ist vor allem ihre Offenheit für neue Erfahrungen, die sie deutlich von anderen Gruppen unterscheidet. Der Wunsch nach Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen scheint bei Kindern und Jugendlichen dieser Gruppe ausgeprägter zu sein.
- **Soft-Satanisten (10,2%):** Die Soft-Satanisten zeichnen sich durch großes Interesse am Satanismus, jedoch wenig praktische Erfahrungen aus. Sie weisen eine schlechtere Elternbeziehung und erhöhte Aggressivität aus. Im Bereich Neurotizismus sind keine Auffälligkeiten zu bemerken. Die Ausprägungen sind im Vergleich zu den Satanisten deutlich geringer. Gefühle in verschiedenen Lebenssituationen und der Wunsch nach Veränderungen sind unauffällig.
- **Satanisten (5,1%):** Die Satanisten weisen in allen Kulturbereichen das größte Interesse und die meisten Erfahrungen auf. Der größte Unterschied zu den anderen Gruppen ist hier im Bereich Satanismus festzustellen. Betrachtet man die Persönlichkeitseigenschaften, so zeigt sich, dass sie die schlechteste Elternbeziehung und die höchsten Werte in den Bereichen Aggression und Neurotizismus aufweisen. Sie fühlen sich in nahezu allen Lebensbereichen weniger glücklich und wollen vieles im Leben verändern.

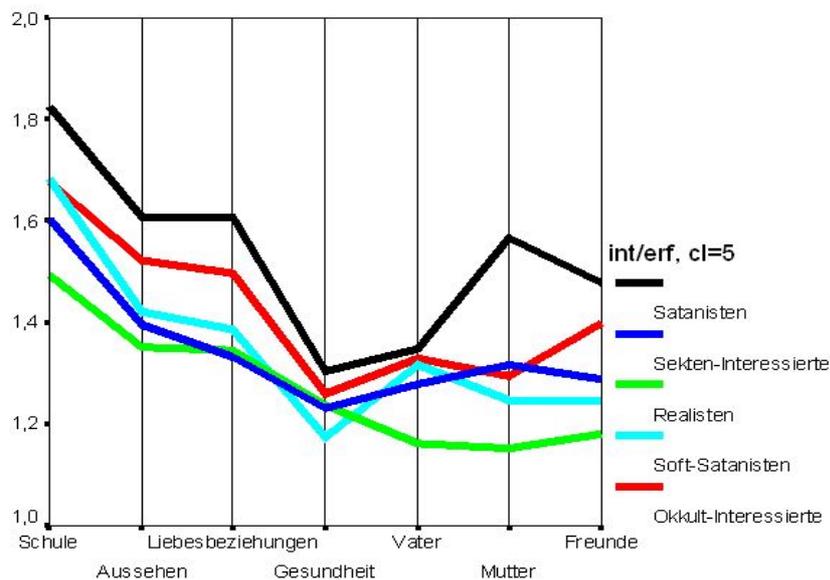
## Gruppenunterschiede - Persönlichkeitseigenschaften



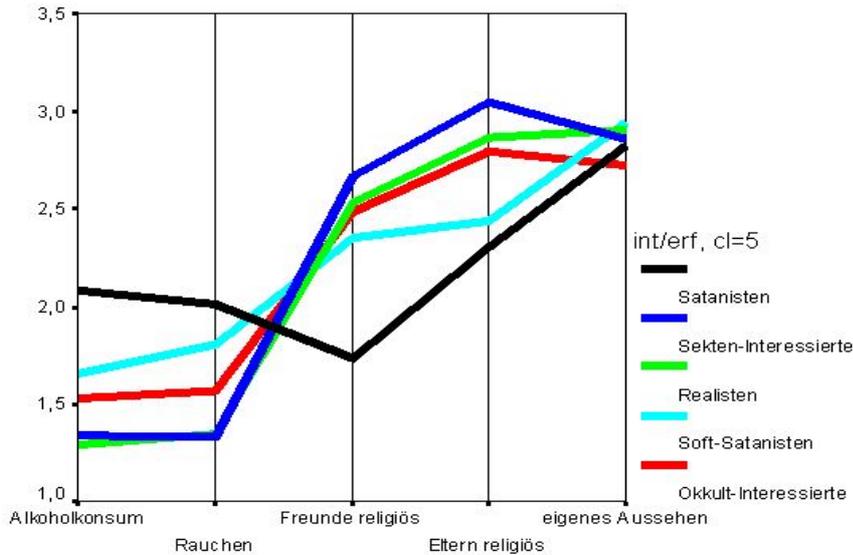
## Einschätzung wichtiger Lebensbereiche



## Gruppenvergleich - Wunsch nach Veränderung



## Gruppenvergleich - verschiedene Variablen



### Zusammenfassung:

Wie die Studie gezeigt hat, ist das Interesse an verschiedenen Formen alternativer spiritueller Ausprägungen relativ hoch. Vielen Jugendlichen scheint die Differenzierungsfähigkeit zu fehlen, um zwischen seriösen und problematischen Angeboten zu unterscheiden. Falls es problematischen Gruppen gelingt, das vorhandene, hohe Interesse der Jugendlichen für ihre Ziele in Anspruch zu nehmen, besteht daher ein deutliches Gefährdungspotential. Für die Verantwortlichen ergibt sich daher ein dringender Handlungsbedarf.

### Literatur

- Dick, Andreas (1982). Drei transkulturelle Erhebungen des religiösen Urteils. Eine Pilotstudie. Unveröff. Lizentiatsarbeit. Pädagogisches Institut, Universität Freiburg i.Ü.
- Fowler, James W. (1991). Stages in faith consciousness. In F. Oser & W. G. Scarlett. (Hrsg.) *Religious development in childhood and adolescence* (S. 27 - 56). New York: Jossey-Bass.
- Goldman, Ronald (1964). *Religious thinking from childhood to adolescence*. London: Routledge & Kegan Paul.
- Hassan, Steven (1988). *Combatting cult mind control*. Rochester, VT: Park Street Press.
- Oser, Fritz ([1988]<sup>3</sup>1993). *Wieviel Religion braucht der Mensch? Erziehung und Entwicklung zur religiösen Autonomie*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Oser, Fritz K. (1995). The development of religious judgement. In F. Oser & W. G. Scarlett, (Hrsg.), *Religious development in childhood and adolescence* (S. 5-25). New York: Jossey-Bass.
- Singer, Margaret Thaler & Ofshe, Richard (1990). Thought reform programs and the production of psychiatric casualties. *Psychiatric Annals*, 20(4), 188-193.
- Zimbardo, Philip & Andersen, Susan (1993). Understanding Mind Control: Exotic and Mundane Mental Manipulations. In M. Langone (Ed.) *Recovery from Cults*. (S.104-125) New York: W.W. Norton & Company.